

Adventsonntag 02.12.2018

Aus dem Buch Jeremia 33,14-16

Seht, es werden Tage kommen - Spruch des Herrn -, da erfülle ich das Heilswort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesprochen habe. In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Spross aufsprießen lassen. Er wird für Recht und Gerechtigkeit sorgen im Land. In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Jahwe ist unsere Gerechtigkeit.

Aus dem ersten Brief an die Thessalonicher 3,12-4,2

Brüder und Schwestern! Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit euer Herz gefestigt wird und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, wenn Jesus, unser Herr, mit allen seinen Heiligen kommt. Im übrigen, Brüder, bitten und ermahnen wir euch im Namen Jesu, des Herrn: Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben müsst, um Gott zu gefallen, und ihr lebt auch so; werdet darin noch vollkommener! Ihr wisst ja, welche Ermahnungen wir euch im Auftrag Jesu, des Herrn, gegeben haben.

Aus dem Evangelium nach Lukas 21,25-28.34-36

Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen. Wenn (all) das beginnt, dann richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe. Nehmt euch in acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht, (so) wie (man in) eine Falle (gerät); denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir beginnen also heute den Advent. Die Texte und Gedanken der Liturgie in den nächsten Wochen vor Weihnachten konzentrieren sich auf ein Ereignis, das bereits im *heutigen* Evangelium angekündigt wird. Diese Ankündigung lautet: Der Menschensohn wird wiederkommen mit großer Macht und Herrlichkeit.

Dann ist hier von Hoffnung die Rede, aber auch von Angst und Bestürzung. Denn bevor der Menschensohn kommt, werden Welt und Kosmos aus den Fugen geraten. Die Zeichen an Sonne, Mond und Sternen deuten eine weltweite Katastrophe an. Bei der Schilderung der letzten Dinge, die geschehen sollen, sieht es so aus, als wenn die Welt, die einmal aus dem Nichts geschaffen wurde, wieder ins Nichts zurückfallen würde. Dem aber ist nicht so, denn *dagegen* steht im Evangelium die Mahnung, dass wir uns bereithalten sollen.

Gerade weil wir auf etwas Endgültiges, auf eine endgültige Wirklichkeit zugehen, deshalb sollen wir uns nicht durch die Sorgen des Alltags verwirren lassen. Wir sollen bereit sein, vor den Menschensohn hintreten zu können. Nicht Untergang und Vernichtung sind die letzten Worte über unser Leben, sondern es wird uns Mut und Hoffnung gemacht, ein Leben zu erwarten, das über den Tod hinausreicht. Deshalb sollen wir uns nicht erschüttern lassen, sondern wir sollen uns aufrichten und uns bereithalten für die Ankunft des Herrn: „Wenn all das beginnt, dann richtet euch auf, erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe!“ Sich aufrichten und sich bereithalten für die Ankunft des Herrn – das ist der Sinn und die Bedeutung des Advents.

Was aber bedeutet das für uns konkret? Es bedeutet zunächst, dass wir uns nicht erst in einem späteren Zeitpunkt, etwa angesichts des Todes, aufrichten und bereithalten sollen, sondern dass wir uns schon im Hier und Heute auf die Ankunft des Herrn und auf die letzten Dinge vorbereiten müssen. Auch da gilt der Spruch: „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!“. Ferner bedeutet Advent nicht nur ein passives Warten, nicht nur geschehen lassen; Advent bedeutet nicht nur, dass Gott auf uns zukommt; es bedeutet auch, dass *wir* uns auf ihn hin bewegen müssen. Und wie das geschehen kann, wie wir uns im Alltag und im Hier und Heute auf Gott hin bewegen können, das hat z. B. ein christlicher Schriftsteller unserer Tage bildlich zum Ausdruck gebracht, indem er sinngemäß folgendes sagt: „Der Mensch kann sich auf Gott hin bewegen, wenn er sich bemüht, das Getriebe seines Lebens von Staub und Sand frei zu halten.“

Wir wissen alle sehr gut, wie das ist: In einem Motor bzw. in dessen Gehäuse kann sich sehr leicht Staub oder feiner Sand festsetzen – zuerst merkt man dies gar nicht, dann aber wird es offenkundig und eindeutig, sodass der Motor von innen her zerstört wird und seine Aufgabe nicht mehr erfüllen kann.

Der Sand im Getriebe, in einem Motor bzw. in dessen Gehäuse, das ist zerstörerisch, und das umso mehr, je weniger man den Sand wahrnimmt. Staub und Sand im Getriebe unseres Lebens, das kann es auf unterschiedliche Weise geben: Da gibt es den Sand des Neides und der Eifersucht, es gibt den Sand der Streitsucht, der bösen Kritik, den Sand der Rechthaberei, der Gehässigkeit, den Sand der Unversöhnlichkeit... All diese und ähnliche Dinge sind wie Sandkörnchen, die sich im Getriebe unseres Lebens, in unserem Herzen und in unseren Gefühlen einnisten. Und diese Sandkörner bestimmen dann auch unser Verhalten, sie hindern die Bewegung zum Mitmenschen und somit auch die Bewegung auf Gott hin.

Von daher müsste es eigentlich leicht sein, herauszufinden, worin unsere adventliche Aufgabe bestehen könnte. Sie könnte darin bestehen, dass wir unser Herz, unsere Gefühle und unser Verhalten prüfen, und den Staub und den Sand, den wir dabei entdecken, zu entfernen suchen.

Bei diesem Unternehmen, bei dieser Aufgabe braucht es freilich auch das richtige Werkzeug, das richtige Mittel; und es braucht die nötige Zeit. Das Werkzeug oder das Mittel, die feine *Bürste*, die den Staub und den Sand entfernen kann, das ist ganz besonders das Wort Gottes. Das aufmerksame Hören auf das Wort Gottes, es in uns aufnehmen und darüber nachdenken, - das *reinigt* das Getriebe unseres Lebens. Im Johannesevangelium sagt es uns Jesus selber: „Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesprochen habe“ (Joh 15,3). Gottes Wort hat also reinigende Wirkung. Damit aber das Wort Gottes uns reinigen kann, braucht es von unserer Seite die nötige Offenheit, braucht es die nötige Zeit; es braucht die Stille und das Schweigen.

Das Getriebe des eigenen Lebens reinigen, damit wir uns auf Gott hin bewegen können, - das soll unsere Aufgabe sein in diesem kommenden *Advent* und darüber hinaus auch im kommenden *Kirchenjahr*. Rein äußerlich werden wir nicht viel davon merken, aber wir vertrauen darauf, dass der Geist Gottes in unserem persönlichen Leben und auch in unserer Welt anwesend und wirksam ist. Er ist es, der die Herzen berühren und bewegen kann. Ihm, dem Hl. Geist, der uns Licht und Kraft schenken kann, ihm wollen wir uns öffnen und auf seine Eingebungen hören; von ihm wollen wir uns führen lassen. Denn *er* ist der reine und kraftvolle Motor, der uns zum Guten bewegen und vorantreiben kann.

Machen wir uns deshalb die schönen Worte des Liedes zu eigen, und bitten: „Du stille Macht, du verborgne Kraft, Geist des Herrn, der in uns lebt und schafft, wohne du uns inne, uns anzutreiben..!“ (GL, 348). Amen.

P. Pius Agreiter OSB